

Danke an alle, die uns Beiträge für die Rubrik „Tourenberichte des DAV Sektion Neustadt“ zur Verfügung stellen! Diese Berichte werden ungekürzt veröffentlicht und nicht redaktionell überarbeitet.

Botanische Wanderung im Biosphärenpark Nockberge (Gurktaler Alpen) 29. Juni bis 5. Juli 2014

Die Nockberge, in den zentralalpiner Ostalpen gelegen, erstrecken sich in der schiefriegen Übergangszone zwischen den Zentralalpen (Niedere Tauern) und den südlichen Kalkalpen (Karnische Alpen, Karawanken).

Die rundlichen Hügel- und Gipfformen sowie weitflächige Mulden sind typisch für die Orografie der Landschaft und führten zu dem Namen „Nockberge“. „Nock“ kommt aus dem Kärntner Wortschatz: Nokhn, Nocke, was größere rundliche Knödel bedeutet.

Das Nockgebiet ist hauptsächlich aus kristallinem Gestein (Urgestein) aufgebaut: Para- und Orthogneis, Quarzit, Phyllit, Amphibolit und Glimmerschiefer wechseln miteinander ab. Aber eine große geologische Besonderheit im Biosphärenpark Nockberge besteht in dem Vorkommen eines etwa 2 bis 3 km breiten Kalk-Dolomitgesteinszuges der Triasformation, der sich mitten durch das Kristallingestein in Nord/Südrichtung von etwa Innerkrems/Eisentalhöhe bis in die Region Bad-Kleinkirchheim hindurchzieht. Dieses Aufeinandertreffen von saurem Kristallin- und basischem Kalkgestein ist ein wesentlicher Faktor für den großen pflanzlichen Artenreichtum, sodaß in unserem Exkursionsgebiet neben acidophilen auch basophile Pflanzengesellschaften mit vielen botanischen Besonderheiten vorkommen.

Unser Standort war das ****Hotel Hinteregger in St. Oswald (1320 m) oberhalb von Bad Kleinkirchheim.

Der 1. Exkursionstag begann frühmorgens mit heftigem Regen, sodaß wir den Vormittag mit Theorie über Geografie und Geologie der Alpen verbrachten. Nach Wetterbesserung am späten Vormittag fuhren wir mit der Bergbahn zur Brunnachhöhe (1908 m), wanderten zur Winklerhütte (1665 m) und nach Einkehr über die Scharte (1745 m) durch einen aufgelassenen Alpengarten nach St. Oswald. Unterwegs erfreuten uns der seltene Moor-Mauerpfeffer, Clusius Strauß-Margerite, Alpen-Steinquendel, Dunkle Akelei, Alpenrebe, die einzige Liane im Hochgebirge, Rostblättrige Alpenrose u.v.a.

Am Abend wurden die Teilnehmer mit einem Diavortrag über Landschaft und Pflanzenwelt des Biosphärenparks auf die nächsten Tage eingestimmt.

Am 2. Tag botanisieren wir an einem Kalkfelsen nahe der Bergstation der „Kaiserburg“ (2045 m) oberhalb von Bad Kleinkirchheim, mit typischer Kalkvegetation. Sind wir doch noch im Bereich des die Nockberge durchziehenden Kalkbandes, das etwa hier endet: Kerners Kugelschötchen, Blaugrüner Steinbrech, Schnee-Enzian, Quirblättriges Läusekraut, Bastard-Hahnenfuß uva.

Der Weiterweg führte uns zum Wöllaner Nock (2140 m). Dabei zeigte sich abrupt eine ganz andere Flora, geprägt von Krummseggenrasen, eine Pflanzengesellschaft saurer Silikatböden. Berg-Nelkenwurz, Bärtige Glockenblume, Pyramiden-Günsel, Dreispaltige Binse, Grasblättrige Teufelskralle, Zwerg-Primel, Zwerg-Seifenkraut, eine in den Nockbergen häufig vorkommende Pflanze, uva. begleiteten uns.

Am 3. Tag brachte uns die Bergbahn nochmal zur Brunnachhöhe, wo wir an zwei Kalkhügeln, links und rechts der Bergstation, viele interessante Pflanzen entdeckten wie Weiße Steinraute, Wohlriechende Händelwurz, Grüne Hohlzunge, Höswurz, Stein-Nelke, Geschnäbeltes Läusekraut, Schwarzes Kohlröschen, Alpen-Aster uvm.

Vorbei an der Oswalder Bockhütte (1830 m) mit Einkehr ging es zur „Roten Burg“ (2020 m). Der Name rührt von der Rotfärbung des Eisenoxydanteiles (Hämatit, Roteisenstein) her. Die „Rote Burg“ besteht aus Dolomitgestein und liegt in der Zone des Kalkgesteinbandes. Kein Wunder, daß sie reich an kalkliebenden Pflanzen ist wie Blaugrünem Steinbrech, Blattlosem Ehrenpreis, Alpen-Sonnenröschen, Silberwurz, Polster-Segge, Kalk-Blaugras u.a.

Ziel des 4. Tages war die Turracher Höhe (1763 m), auf der die Landesgrenze zwischen Kärnten und Steiermark verläuft. Um dorthin zu gelangen, mieteten wir einen Privatbus. Unsere Wanderung führte am Grünsee (1765 m) vorbei, der seinen Namen der grünen Armluchteralge (Gattung Chara) auf dem Seegrund verdankt. Weiter ging es durch einen märchenhaften Lärchen- und Zirbenwald, an der schmucken Vastelhütte (ca. 1830 m) vorbei hinauf zum Gruft (2232 m) – Schoberriegel (2208 m) – Schwarzsee (1840 m), so genannt wegen seines dunklen Anthrazitgrundes, und zurück zur Turracher Höhe, wo uns der Bus wieder abholte.

Die höchsten Punkte unserer diesjährigen Exkursion, Schoberriegel und Gruft, bescherten uns wahre botanische Juwelen: Wulfens Hauswurz, Wulfens Mannsschild, beides Endemiten der Ostalpen, Zottige Primel, ein Endemit der Norischen Alpen, Koriander-Schmuckblume, Faltenlilie. Weiterhin begegneten uns uva. Alpen-Glockenblume, Zwerg-Seifenkraut, Österreichische Alpen-Küchenschelle, Feld-Spitzkiel, Rosenwurz und immer wieder, wie auch auf anderen Exkursionsrouten, der Echte Speik (*Valeriana celtica* ssp. *norica*), eine für das Nockgebiet typische Pflanze, auch Norischer/Steirischer Baldrian genannt. Seine Wurzeln haben aufgrund ihres hohen Gehaltes an ätherischem Öl und intensiven Duftes schon von altersher eine große Bedeutung. So wurden Speikwurzeln massenhaft vor allem in den Orient exportiert, wo sie bei Haremsbädern, in der Seifen- und Kosmetikindustrie, aber auch als Weinwürze und Räucherwerk verwendet wurden.

Der letzte Exkursionstag war der Zunderwand mit ihrer höchsten Erhebung, dem Predigerstuhl (2170 m) vorbehalten, wo das durch den Biosphärenpark durchziehende Kalk-Dolomitband besonders deutlich hervortritt. Unter den hier zahlreich auftretenden Kalkpflanzen wie Alpen-Aurikel, Felsen-Baldrian, Bewimpertes Sandkraut, Alpen-Bergflachs usw. überraschten uns auch Pflanzen südalpiner Herkunft: Dolomiten-Fingerkraut, Bastard-Hahnenfuß, Alpen-Grasnelke, auch Schlernhexe genannt.

Beeindruckt von der grandiosen Landschaft und Pflanzenwelt der Kärntner Nockberge traten wir am nächsten Morgen die Heimreise an.

Durch die eifrige Mithilfe der Teilnehmer konnten ca. 300 Pflanzen registriert werden. Vielen Dank!

Eine ausführliche Pflanzenliste der von uns gefundenen Pflanzen können Interessenten bei der Geschäftsstelle kostenlos erhalten.

Erika Gotthold